

INHALTSVERZEICHNIS

Zur Einführung	11
Vorwort des Verfassers	13
Abkürzungsverzeichnis	14
Einleitung.	15
1. Forschungsstand	15
2. Zielsetzung, Fragestellung	19
3. Quellen, Methodik	30

TEIL 1:

DIE ORGANISIERTE STUDENTENSCHAFT IM KRÄFTEFELD VON STAAT, UNIVERSITÄT UND STADT

1. <i>Ausbildung – Bildung – Politik.</i>	35
1.1. Vorüberlegungen	35
1.2. Das Studium der allgemeinen Wissenschaften	37
1.3. Die Bildungsvorstellungen der organisierten Studentenschaft	38
1.3.1. Die „volkstümliche Ausbildung“ der Burschenschaft	38
1.3.2. Die „echte Menschenbildung“ der Corps	41
1.4. Studentenverbindungen als Verein: Aspekte	42
2. <i>Universität und Stadt: Liberale Ideen, Studenten und wirtschaftliche Probleme</i>	49
2.1. Würzburg als Universitätsstadt: Problemkreise.	49
2.2. Die Universität	54
2.2.1. Frequenz	54
2.2.2. Der Student als akademischer Bürger	57
2.2.3. Geist der Universität: Das liberale Professorentum.	61
2.3. Stadt und liberale Ideen	65
2.3.1. Reaktion auf die bayerische Verfassung von 1818	65
2.3.2. Das Judenpogrom von 1819	68
2.3.2.1. Judenpogrom und Burschenschaft: Darstellungen und Quellen	72
2.3.3. Ein Professor als erster Bürgermeister	75

TEIL 2:

DIE ENTSTEHUNG DER BURSCHENSCHAFT
UND IHRE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN
KARLSBADER BESCHLÜSSEN

1.	<i>Entstehung und Konsolidierung der Burschenschaft.</i>	79
1.1.	Die Gründung der Teutonia	79
1.1.1.	Katholisch geprägte Universität und Wartburgfest	79
1.1.2.	Teutonia und Landsmannschaften	84
1.2.	Konsolidierung und innere Struktur der Burschenschaft im Zeichen der „Grundsätze und Beschlüsse des 18. Oktober“	87
1.2.1.	Die Gründung der Germania	87
1.2.2.	Die „Grundsätze und Beschlüsse des 18. Oktober“: Bedeutung und Wirkung	91
2.	<i>Die Karlsbader Beschlüsse: Studentische Reaktion und behördliche Durchführung</i>	94
2.1.	Der bayerische Verfassungsvorbehalt.	94
2.2.	Die Burschenschaft zwischen Verbot und inoffizieller Protektion	97
2.2.1.	Olympia und Ritterschaft: Burschenschaftliche Tarnorganisation oder biedermeierliche Geselligkeit?	97
2.2.2.	Das Erstarken der Burschenschaft	100
2.2.2.1.	Mitglieder, Entwicklung, Charakter	100
2.2.2.2.	Selbsteinschätzung: Eine Rede.	105
2.2.2.3.	Das Stiftungsfest von 1820	108
2.2.3.	Das rechtsstaatliche Verhalten der Behörden	110
2.2.3.1.	Die Untersuchungen gegen Korps und Burschenschaft.	110
2.2.3.2.	Der Fall von Rotenhan	113
2.2.4.	Der Jünglingsbund: Seine bayerische Variante	116

TEIL 3:

DIE NEUGRÜNDUNG DER ALLGEMEINEN DEUTSCHEN
BURSCHENSCHAFT DURCH DIE BURSCHENSCHAFTEN
AN DEN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN IM ZEICHEN DES
REGIERUNGSANTRITTS KÖNIG LUDWIGS I.

1.	<i>Der Regierungsantritt König Ludwigs I.: Liberale Hoffnungen</i>	122
1.1.	Die Aufhebung der Zensur	123
1.2.	Die Studienordnung von 1827: „Brotgelehrter“ oder „philosophischer Kopf“?	124

1.3.	Die Zulassung studentischer Verbindungen	127
2.	<i>Die Neugründung der Allgemeinen deutschen Burschenschaft.</i>	130
2.1.	Die Würzburger Burschenschaft als Initiator	130
2.2.	Organisationsstruktur	136

TEIL 4:

DIE BURSCHENSCHAFT IN DER AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN AUSWIRKUNGEN DER FRANZÖSISCHEN JULIREVOLUTION

1.	<i>Der Untermainkreis im Jahr der französischen Julirevolution .</i>	139
1.1.	Soziale Forderungen und Maßnahmen der Regierung . . .	139
1.1.1.	Untermainkreis	139
1.1.2.	Würzburg	141
1.1.3.	Ursachen, Maßnahmen, Bedeutung	142
1.2.	Die angeblichen Würzburger Weihnachtsunruhen	147
2.	<i>Burschenschaft und Stadtbürgertum: Versuch einer politischen Zusammenarbeit.</i>	150
2.1.	Die Reaktion von Stadtbürgertum und Burschenschaft auf Presseverordnung und Behrs Kammerverweigerung	150
2.1.1.	Ereignisse	151
2.1.2.	Analyse	154
2.1.2.1.	Die Stadt: Wirtschaft und Politik	154
2.1.2.2.	Die Burschenschaft: Bedingungen, Möglichkeiten und Motive politischen Handelns	158
2.2.	„Strategiediskussion“ auf dem Stiftungsfest von 1831 . . .	163
2.3.	Reaktion der Behörden: Verbot der Burschenschaft	165
3.	<i>Verfassungsvorstellungen: Bildung und Politik</i>	167
3.1.	Nationale und partikularistische Verfassungsvorstellungen .	167
3.2.	Realisierungsvorstellungen	171
3.3.	Der Frankfurter Burschentag im Herbst 1831: Agitation und Revolution	172
3.3.1.	Interpretationen	172
3.3.2.	Der Burschentag	174

TEIL 5:

BURSCHENSCHAFT UND POLITISCHE BEWEGUNG

1.	<i>Voraussetzungen und Bedingungen einer politischen Zusammenarbeit von Burschenschaft und Bürgern</i>	179
----	--	-----

1.1.	Das Entstehen einer politischen Öffentlichkeit	179
1.1.1.	Abgeordnetenempfang und Bürgerball	179
1.1.2.	Polendurchzüge, Polenverein	182
1.2.	Die bürgerlich-liberalen Gesellschaften: „Reichsstadt“, „Ritter zum eisernen Helm“, „Grüner Bund“, „Gesellschaft bey Geist in der Kuhgasse“	186
1.3.	Die Würzburger liberale Presse	190
2.	<i>Die politische Zusammenarbeit von Bürgern und Burschenschaft</i>	192
2.1.	Der Preßverein	192
2.1.1.	Gründung	192
2.1.1.1.	Reaktion von Bürgern, Burschenschaft und Kreisbehörden	192
2.1.1.2.	Reaktion des bayerischen Staates	196
2.2.	Hambacher und Gaibacher Fest	198
2.2.1.	Aufrufe	198
2.2.2.	Hambacher Fest	200
2.2.3.	Gaibacher Fest	203
2.2.4.	Die Würzburger Filiale des Preßvereins: Agitation für die „legale Revolution“	207
2.2.5.	Das Stiftungsfest der Burschenschaft von 1832.	214
2.3.	Die Reaktion von liberalem Bürgertum und Burschenschaft auf die Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832.	217
2.3.1.	Bayern und die Bundesbeschlüsse	217
2.3.2.	Würzburg und die Bundesbeschlüsse	219
2.3.2.1.	„Protestation“	219
2.3.2.2.	Das Guttenberger Waldfest: Manifestation der politischen Zusammenarbeit von Bürgern und Burschenschaft.	221
2.3.2.3.	Agitation gegen die Bundesbeschlüsse	225
2.3.3.	Die Burschenschaft: Vorbereitung zur Revolution	229

TEIL 6:

ZWISCHEN STAATLICHER REPRESSION UND REVOLUTIONÄREM AKTIONISMUS

1.	<i>Die Unterdrückung der bürgerlichen Bewegung</i>	231
1.1.	Stadtkommissar Anton Wiesend als Kritiker der liberalen Philosophie	231
1.2.	Repressive Maßnahmen gegen Universität und Stadt.	233
1.2.1.	Professoren, Studenten	233

1.2.2.	Die Stadt	238
2.	<i>Von der Politik durch Bildung zum revolutionären Aktionismus</i>	242
2.1.	Der Stuttgarter Burschentag	242
2.1.1.	Die Würzburger Initiative	242
2.1.2.	Die Verhandlungen	244
2.2.	Der Frankfurter Wachensturm	247
2.2.1.	Vorbereitung, Würzburger Beteiligung	247
2.2.2.	Ursachen der Gewaltanwendung	249
2.2.3.	Staatliche Reaktion: Verfolgung, Exil	259

TEIL 7:

DIE WÜRZBURGER STUDENTENSCHAFT IN DER REVOLUTION VON 1848/49

1.	<i>Die Entwicklung bis zur Revolution</i>	264
2.	<i>Zwischen nationalem Engagement und Interessensvertretung</i>	267
2.1.	Studentenschaft und politische Vereinsbewegung	267
2.2.	Studentische Interessen und zweites Wartburgfest	270
	Zusammenfassung	276
	Quellen- und Literaturverzeichnis	297
1.	Ungedruckte Quellen	297
2.	Gedruckte Quellen	300
	Verzeichnis der Personennamen	313
	Anschriften des Herausgebers und des Verfassers	320